

DEM SCHMERZ AUF DER SPUR

Wir genießen das Frausein mit allen Sinnen. Doch es gibt Krankheiten, die uns aus dem Gleichgewicht bringen – und trotzdem oft unentdeckt bleiben. Dazu gehört Endometriose. Wir sagen Ihnen, wie Sie sie erkennen und was dagegen hilft

TEXT PATRICIA WEDE

DAS FITNESS-MAGAZIN FÜR FRAUEN

SHARPE

NUMMER 2 FEBRUAR 2004 DEUTSCHLAND € 2,60
Quotenzeit € 2,90 • Süddeut. SL 5,20

ALTERNATIVE METHODEN

Viele der Gesundheitsstörungen, die ganz speziell Frauen betreffen, zeichnen sich durch eine besondere Hartnäckigkeit aus. Die Diagnosen gestalten sich oft schwierig, benötigen Zeit, Beobachtung und genaue Befragung. Das gilt nicht nur bei gynäkologischen Erkrankungen wie Vaginalinfektionen, Myomen oder Endometriose, sondern auch für allgemeine Krankheiten wie Fibromyalgie (auch Weichteilrheumatismus genannt). Überall dort gerät die Schulmedizin an ihre Grenzen, sind chronische Verläufe häufig.

Auch in der Therapie typischer Frauenleiden bringen die medizinischen Standardverfahren nicht unbedingt die größten Erfolge. Medikamente und Operationen sind zwar in vielen Fällen angebracht und notwendig. Aber: „Werden nur Symptome behandelt, lässt sich ein Wiederauftreten der Krankheiten meist nicht wirklich verhindern“, so die Münchener Gynäkologin und Homöopathin Dr. Ute Bullemer. Die Rückfallquote etwa bei Endometriose, Vaginalinfektionen oder Myomen ist hoch. Die Bedeutung komplementärer und alternativer Behandlungsweisen wächst daher gerade in der Frauenheilkunde. Thomas Villingner, naturheilkundlich arbeitender Frauenarzt in München, empfiehlt grundsätzlich „alle ganzheitlichen Therapiemethoden“. Davon stehen mittlerweile eine Menge zur Wahl: neben Homöopathie und Traditionel-

ler Chinesischer Medizin (TCM) mit den Hauptsäulen Akupunktur und Ernährung auch Körpertherapien wie Luna-Yoga, Qi Gong, Beckenbodentraining oder Feldenkrais. Nicht zuletzt können auch innovative Verfahren wie die Magnetresonanztherapie Abhilfe bringen, bei der die elektromagnetischen Schwingungen des Körpers stimuliert werden. All diese Methoden eignen sich dafür, das bei den chronischen Frauenleiden laut Villingner häufig vorhandene „energetische Ungleichgewicht im Körper“ zu harmonisieren. Es steckt aber noch eine weitere wichtige Gemeinsamkeit hinter all diesen Verfahren: nämlich die Idee, Einzelorgane nicht länger isoliert zu betrachten, sondern stattdessen die ganze Frau zu sehen und ihr eine aktive Rolle beim Gesundwerden zuzuschreiben. Was auch den Selbstheilungskräften einen Schub verleiht. Dieses Umdenken konnte stattfinden, weil sich immer mehr Frauen selbstbewusst mit ihrem Körper auseinandersetzen. „Viele sind Expertinnen ihrer Gesundheit geworden“, stellen die Mitarbeiterinnen in den Frauengesundheitszentren fest. Derart informiert, treten Patientinnen in einen gleichberechtigten Dialog mit Ärzten und suchen gemeinsam nach individuellen Lösungen. Und siehe da, es funktioniert: Gerade bei so komplexen Krankheiten wie Endometriose erzielen alternative Methoden oft die besten Erfolge.